

# Sächsisches Volksblatt

## Unabhängiges Tageblatt für Wahrheit, Recht und Freiheit

Anzeigen werden die halbjährige Zeitstelle oder deren Raum mit 15 J. Reklamen mit 50 J. die Zeile berechnet, bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Verleger: Redaktion und Geschäftsstelle: Dresden, Pillnitzer Straße 43. - Fernsprecher 1366. Für Rückgabe unbenutzter Schriftstücke keine Verbindlichkeit. Redaktions-Sprechstunde: 11 bis 12 Uhr.

erschienen täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abgabe A mit „Die Zeit im Wort und Bild“ vierteljährlich 2,10 M. In Dresden durch Boten 2,40 M. In ganz Deutschland frei Haus 2,52 M.; in Oesterreich 4,43 K.  
Abgabe B ohne Illustrierte Beilage vierteljährlich 1,80 M. In Dresden durch Boten 2,10 M. In ganz Deutschland frei Haus 2,22 M.; in Oesterreich 4,07 K. - Einzel-Nr. 10 J.

**Kaffee-Genuss ist teuer,**  
wertlos, gesundheitsschädigend.  
**Kakao-Genuss ist billig,**  
wertvoll für Ernährung und Gesundheit, wohlschmeckend und bekömmlich. Wir empfehlen unsere Spezialsorten zu 80, 100, 120, 140-200 Pfg. per Pfund.  
**Gerling & Rockstroh, Dresden.**  
Niederlagen in allen Stadtteilen.

### Zur kirchenpolitischen Lage.

Dresden, den 10. März 1911.

Die kirchenpolitischen Debatten im preussischen Abgeordnetenhaus fanden einen ruhigen und friedlichen Ausgang, nachdem sie in der Form überhaupt konziliant verlaufen waren. Aber haben diese scheinbaren Rosen nicht Dornen? Wir möchten diese Frage bejahen und kommen zu dieser Ueberzeugung hauptsächlich durch die Rede des Ministerpräsidenten v. Bethmann Hollweg, da die Stellungnahme der Parteien keinerlei Ueberrasigungen gebracht hat. Was aber die Regierung sagte und sagen ließ, das verdient ernste Beachtung in allen katholischen Kreisen; es ist auch geeignet, alle und jede Vertrauenslosigkeit abzulegen.

Man wird zugeben, daß der größte Teil der Rede des Ministerpräsidenten von dem Bestreben getragen war, dem konfessionellen Frieden zu dienen und jede Erregung hintanzustellen. Kleine Entgleisungen kamen auch hier schon vor; denn ein Diplomat darf nicht den Papst auf Kosten der Kurie loben, nicht ersteren als ungemein friedfertig, aber die Kurie als Friedensstörer ansehen. Doch um solche Kleinigkeiten wollen wir uns nicht erst lange aufhalten, da wir bei zwei wichtigen Punkten der Rundgebung der Regierung einzugehen haben und unser lebhaftes Bedauern über diese aussprechen müssen.

Das ist zunächst die Stellungnahme zur Kinderkommunion. Es geht die preussische Regierung rein gar nichts an, was der Papst in diesem Weltgesche für die Kinderkommunion festgesetzt hat. Die Annahme, daß die Schulaufsicht hier von berührt wird, ist total falsch und die Erwartung des Herrn v. Bethmann Hollweg, daß der Papst sich vor dem Erlaß dieses Dekretes hätte mit Preußen verständigen müssen, ist ganz unhaltbar und bedeutet einen staatlichen Uebergriff in das kirchliche Gebiet, der um so mehr verkehrt muß, als die Ausführungsbestimmungen des preussischen Episkopates auch das letzte Bedenken beseitigen müssen. Der Papst als Hüter der Weltkirche kann nicht in solchen rein innerkirchlichen Angelegenheiten erst in Berlin die Protestanten fragen, wie er die Kirche zu leiten hat, wenn es sich um die Spendung der heiligen Sakramente handelt. Wir bedauern daher sehr lebhaft, daß der Ministerpräsident eine solche Stellung einnehmen konnte.

Aber die Bedenken wachsen, wenn man seine Ausführungen zum Modernisteneid liest. Man greift sich unwillkürlich an den Kopf und fragt, wie kann die Rede in der Theorie so zutreffend den Eid als eine innerkirchliche Angelegenheit bezeichnen und dann doch in der Praxis ganz unhaltbare Konsequenzen daraus ziehen? Der Ministerpräsident gab nämlich uneingeschränkt seine Meinung zu erkennen, daß dieser neue Antiseid der Geistlichen eine innerkirchliche Angelegenheit sei; er hätte also konsequent fortfahren müssen: dadurch ist die Kritik des Parlamentes entzogen. Aber statt dessen schlug er sich selbst ins Gesicht und leitete für einen Teil der Geistlichen unhaltbare Konsequenzen daraus ab mit den Worten:

„Der Staat wird sich — auch darin bin ich mit dem Herrn Kultusminister völlig einer Meinung — in Zukunft gezwungen sehen, in der Regel darauf Verzicht zu leisten, Geistlichen, die den Eid geleistet haben, an Gymnasien Unterricht zum Beispiel im Deutschen, in der Geschichte neu zu übertragen. Ich drücke mich absichtlich exemplifika-torisch aus; denn niemand wird irgend ein Bedenken darin finden, derartigen Personen auch weiter den Unterricht in der Mathematik, im Griechischen und Lateinischen, vielleicht auch in griechischer, römischer und assyrischer Geschichte zu übertragen.“

Daran schloß sich dann noch die weitergreifende Bemerkung: „In ähnlicher Weise wird der Staat auch bei der Uebertragung anderer Staatsämter in Zukunft eine gewisse Zurückhaltung üben müssen.“

Der Zentrumsführer Dr. Forst hat den Wünschen aller Katholiken entsprochen, als er sein Bedauern über diese Stellungnahme aussprach. Kultusminister v. Trost zu Solz suchte dann auch mit folgenden Worten einzulenken:

„Der Vorredner wandte sich mit Entschiedenheit gegen die Auffassung, daß ein katholischer Geistlicher, der den Eid geschworen hat, nicht für befähigt gehalten werde, an unseren höheren Lehranstalten in Deutsch und Geschichte zu unterrichten. Wenn der Vorredner annehmen sollte, daß diese Auffassung auch diejenige des Ministerpräsidenten wäre, so würde er irren. Diese Auffassung hat der Ministerpräsident nicht vertreten, denn wenn er sie vertreten hätte, dann hätte er sich auch dafür aussprechen müssen, daß diejenigen Geistlichen, die zurzeit schon diesen Unterricht

lischer erteilt haben, daraus entlassen werden müssen. Das hat aber der Ministerpräsident nicht getan, er hat sich im Gegenteil dagegen ausdrücklich gewandt. Wenn wir aber in den gegenwärtigen Verhältnissen glauben, auf diesem Gebiete zurückhaltender sein zu sollen, wenn wir uns insbesondere eine größere Zurückhaltung bei der Anstellung von katholischen Geistlichen im Staatsdienste auferlegen, so ist dafür der Grund die Sorge für die Erhaltung des konfessionellen Friedens.“

Das ist ein halber Rückzug, läßt aber die Bitterkeit bestehen, die die erste Rede hervorrief. Die Stellung der preussischen Regierung geht also dahin, daß wegen des Eides Geistliche im Staatsdienste selten angestellt werden sollen. Das wäre eine schwere Verletzung des großen Paritätsgesetzes von 1869, das ist ein Eingehen auf die Wünsche der Freimaurerloge, als deren Sprachrohr schon am 13. Dezember 1910 der Abgeordnete Schrader im Reichstoge auftrat. Es muß die Katholiken überhaupt ungemein peinlich berühren, daß der Ministerpräsident auf die meisten Wünsche des kulturkämpferischen Schrader eingegangen ist, so daß seine Rede vielfach sogar nur ein Echo dieser Logenforderungen darstellt. Diese Tatsache macht die Katholiken doppelt stutzig und findet selbst in protestantischen Kreisen Widerpruch. So wird der „Kreuzzeitung“ von besonderer Seite geschrieben:

„Wunder gütig wurden diejenigen Ausführungen des Ministerpräsidenten beurteilt, in denen er, den Wünschen der Linken entsprechend, schon jetzt es als gegebene Folge der Situation bezeichnete, künftig in der Regel von einer Anstellung von Lehrern, die als Geistliche den Modernisteneid geleistet haben, an den höheren Lehranstalten abzuziehen, oder doch solchen Geistlichen den Unterricht im Deutschen und in der Geschichte nicht zu übertragen. Hier lag offenbar eine sachliche Abweichung von dem auch seitens des Kultusministers in der Kommission dargelegten Standpunkte vor, wonach erst abzuwarten sei, ob und welche vorstaatlichen Standpunkte aus nicht zu duldbende Konsequenzen sich aus dem Umstande ergeben würden, daß die betreffenden jenen Eid geleistet haben. Die von dem Herrn Ministerpräsidenten gegebene Forderung schien sich auch aus den Voraussetzungen nicht zu ergeben, die er selber im Anfang seiner Rede bei Beurteilung der Natur jener Eidesleistung aufgestellt hatte. Da sich die konervative Fraktion durch ihren Redner nur dem Standpunkte des Kultusministers angeschlossen hatte, so liegt hier zum mindesten eine offene Frage vor, deren Aufstellung unseres Erachtens besser unterblieben wäre und zu der die konservative Fraktion sich ihre Stellung jede falls wird mindestens vorbehalten müssen. Es würde somit dem Eindruck des Ganzen nach den verschiedensten Richtungen hin dienlicher gewesen sein, wenn dieser Exkurs vermieden worden wäre. Dieser Eindruck ist auch durch die Bemerkungen des Herrn Kultusministers in der Sitzung am Mittwoch, der Sache eine etwas andere Wendung zu geben, nicht wesentlich geändert worden.“

Das ist auch unsere Auffassung der Sache. Der Ministerpräsident hat also lediglich den Liberalen zuliebe jene unhaltbaren Sätze ausgesprochen, jenen Liberalen zuliebe, die sich in den höchsten Tönen entrißten, wenn ein Jude nicht Reserveoffizier wird, es aber als selbstverständlich ansehen, daß man katholische Geistliche vom Staatsdienste (Oberlehrer, Kreis-schulinspektoren usw.) ausschließt. Wir bedauern diese Schandpolitik auf das lebhafteste und finden sie nicht dazu angetan, die Befürchtungen der Katholiken zu zerstreuen. Es will uns vielmehr scheinen, daß es jetzt erst recht gilt, auf der Wacht zu sein und in geschlossener Einmütigkeit sich um die Bischöfe und um Rom zu scharen, aber auch dafür zu sorgen, daß ein starkes Zentrum erhalten bleibt, denn dieses hat sich wieder allein als ein Hort für die katholischen Volksinteressen erwiesen.

### Gedächtnisfeier des 40jähr. Bestehens der Zentrumsfraktionen des deutschen Reichstages und des preuß. Abgeordnetenhauses

Die Zentrumsfraktionen des deutschen Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses haben beschlossen, am 21. März im Reichstagsgebäude zur Feier ihres 40jährigen Bestehens eine festliche Zusammenkunft (Festmahl) zu veranstalten. Zu diesem Zwecke haben die Fraktionsvorsitzenden Freiherr v. Hertling und Dr. Forst folgendes Einladungsschreiben an die Zentrumsfraktionen und die Landesorganisationen der Zentrumsfraktion in allen deutschen Bundesstaaten, sowie an die Provinzialorganisationen in Preußen ergehen lassen:

„Am 18. Januar 1911 konnte das deutsche Volk mit berechtigtem Stolz auf 40 Jahre stetigen Friedens und wachsender Blüte seit Wiedererhebung des Deutschen Reiches durch die Kaiserproklamation zu Versailles zurückblicken. Fast gleichzeitig mit dem Deutschen Reiche entstand auch diejenige politische Partei, die in besonderem in ihrer Zusammenfassung eine Vertretung aller Stämme des deutschen Volkes mit seiner bundesstaatlichen Gliederung und

seinen verschiedenen Berufsständen darstellt. Am 14. Dezember 1870 erfolgte die Begründung der Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses, am 11. Januar 1871 erging der mit 51 Unterschriften unterzeichnete Aufruf zur Begründung der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstages und am 31. März trat die Reichstagsfraktion zum ersten Male zu ihrer Konstitution zusammen. Diesen hochbedeutenden Tag im Rückblick auf vier Jahrzehnte ruhm-vollen Kampfes und erfolgreicher Arbeit zum Wohle des Vaterlandes festlich zu begehen, ist für die Zentrumsfraktion des Deutschen Reiches und des preussischen Abgeordnetenhauses eine Herzens- und Ehrensache. Sie wünscht sich jedoch zu dieser Feier mit den Vertretungen der Zentrumsfraktion in allen deutschen Ländern und Gauen zu vereinigen und laden diese daher hiermit ebenso herzlich als dringend zur Teilnahme ein. In allen Teilen des Reiches haben sich die Anhänger der Zentrumsfraktion zu dem Kampfe für Wahrheit, Recht und Freiheit auf dem Boden des gemeinsamen Programms zusammengeschlossen und es bilden die Zentrumsfraktionen und die Organisationen der Zentrumsfraktion in allen deutschen Ländern ein großes einheitliches Ganzes, dessen Mitglieder in Freud und Leid, wie im Streben nach den gemeinsamen Zielen treu und fest mit einander verbunden sind. Wir dürfen deshalb fröhliche Anteilnahme an unserer Gedenkfeier bei allen Körperschaften der Zentrumsfraktion voraussetzen und beehren uns demzufolge den verehrlichen Vorstand ganz ergebenst einzuladen, recht viele Mitglieder zu der Festfeier des 21. März nach Berlin in die große Kuppelhalle des Reichstages zu entsenden. Die Namen der dem Vorstande mit der Vertretung beauftragten Herren bitten wir uns unter der Adresse des Landesaus-schusses der Zentrumsfraktion Berlin W. 9, Köthener Straße 27, gütigst so bald als möglich, spätestens aber bis zum 10. März zu nennen, damit wir denselben noch nähere Mitteilungen machen können. Im Auftrage der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstages: Der Vorsitzende Dr. Freiherr v. Hertling, der Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses: Der Vorsitzende Dr. Forst.“

Außerdem sind zur Teilnahme an der Feier aufgefordert worden die ehemaligen Mitglieder der beiden Fraktionen aus früheren Legislaturperioden, befreundete Mitglieder der Ersten Kammer der deutschen Bundesstaaten, weiter die Mitglieder des Augustinusvereins für die deutsche Presse. Die Hauptveranstaltung wird ein um 8 Uhr abends beginnendes Festmahl in der großen Kuppelhalle des Reichstages bilden. Die Fraktionen geben sich der Hoffnung hin, daß ihrer Aufforderung die Parteifreunde und ehemaligen Kampfgesossen aus allen deutschen Gauen in großer Zahl Folge leisten werden, und daß die Gedenkfeier in der stolzen Erinnerung an die 40jährige ruhmreiche Geschichte der Partei, ihre Leiden und Sorgen, Kämpfe und Siege, die Einigkeit der Parteigenossen noch fester begründen und den jetzt im Kampfe stehenden die Überdacht auf das fernere Wachsen und Blühen der Partei stärken wird. Die Festteilnehmer werden schon von Sonntag an Gelegenheit finden, an Beratungen und Zusammenkünften der Partei teilzunehmen. Außer der am Sonntag der 19. nachmittags stattfindenden Landesaus-schussung der preussischen Zentrumsfraktion ist auf den Abend des gleichen Tages eine Vorstandssitzung des Augustinusvereins anberaumt. Am Montag den 20. vormittags 10 Uhr treten im preussischen Abgeordnetenhause die Mitglieder des Augustinusvereins mit den Abgeordneten der beiden Parlamente zur Beratung der politischen Lage und aktuellen Fragen zusammen. In dieser Versammlung werden die Festteilnehmer herzlich willkommen sein. Am Montag abend soll eine Beratung der Parteiführer aus allen Bundesstaaten in engerem Kreise stattfinden. Zu gleicher Zeit werden gesellige Zusammenkünfte der Mitglieder des Reichstages und des Abgeordnetenhauses mit den Parteifreunden an verschiedenen Orten Gelegenheit zu freundschaftlicher Aussprache gewähren. Zur Nahrung durch die Lebenswürdigkeiten Berlins stehen die Fraktionsmitglieder den auswärtigen Festteilnehmern zur Verfügung. Tribünenarten zum Besuche der Reichstags- und der Abgeordnetenhause-sitzungen werden am 19. und 20. März bereitgehalten. Zur Vorbereitung der Feier ist aus Mitgliedern der beiden Parlamente ein Festaus-schuss zusammengetreten, der zu näheren Auskünften bereit ist. Schriftliche Anfragen sind an das Landesaus-schussbureau der preussischen Zentrumsfraktion Berlin W. Köthener Straße 27, zu richten.

### Der 90. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold.

Die offizielle Feier des 90. Geburtstages des Prinzregenten wurde am 9. d. M. abends mit einer Galavorstellung im festlich geschmückten Hoftheater zu München eröffnet. Als der Prinzregent mit der Prinzessin Ludwig die große Hofloge betrat, wurde er von den begeisterten Zuschauern der Gäste begrüßt.

Bei der großen Feier der Landesbuldigung im Thronsaal der Residenz am 9. d. M. war ganz Bayern vertreten. Prinzregent Luitpold war von fast sämtlichen Mitgliedern des königlichen Hauses umgeben. Der Prinzregent zeigte

0 001 83  
1 097 845  
2 338 613  
3 882 684  
4 861 853  
5 303 428  
6 112 682  
7 536 (500)  
8 90 517  
9 998 154  
10 715 107  
11 327 (500)  
12 749 47  
13 85 937  
14 7 548 252  
15 468 450  
16 292 57  
17 961 (500)  
18 35017  
19 416 (500)  
20 671 371  
21 211 254  
22 519 142  
23 568 929  
24 890 143  
25 14 369  
26 (500) 480  
27 (500) 58  
28 657 636  
29 518 251  
30 455 930  
31 273 733  
32 239 145  
33 6 529 912  
34 585 683  
35 13 826  
36 490 503  
37 894 487  
38 232 624  
39 186 107  
40 3 27 682  
41 33 29 847  
42 104 745  
43 123 606  
44 (1000)  
45 745 346  
46 (500)  
47 806 992  
48 4 44 476  
49 8 19 759  
50 4 29 814  
51 359 731  
52 80 594 654  
53 234 342  
54 1 161  
55 792 722  
56 796 672  
57 643 107  
58 94282  
59 35 405  
60 669 118  
61 640 930  
62 (500) 689  
63 234 146  
64 927 300  
65 406 894  
66 782 398  
67 225 497  
68 354 950  
69 961 880  
70 (1000)  
71 28 29 374  
72 602 174 96  
73 610 43  
74 10382  
75 (500) 809  
76 (500) 677  
77 620 606  
78 152 951  
79 585 990  
80 876